

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Zeitung für den „Verband Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Die „Rheingauer Weinzeitung“ erscheint am 1. u. 15. jeden Monats im Freiversand an die Interessenten. Auch kann die „Rheingauer Weinzeitung“ durch Kreuzbandbezug fest bestellt werden und beträgt der Bezugspreis in diesem Falle 75 Pfg. pro Vierteljahr. **Anzeigen:** die 9-gespaltene 24 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pfg. „Arbeitsmarkt“ und gewerbliche Anzeigen derselben Zeilenbreite 2 Pfg. Schriftleiter und Herausgeber: **Otto Etienne, Destrach im Rheingau.**

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 8924.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destrach. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destrach i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nr. 7.

Destrach, Eltville und Wiesbaden, 1. April 1935.

33. Jahrgang.

Die große Weineinfuhr im Jahre 1934

Auswirkungen für den deutschen Weinmarkt und die deutsche Weinproduktion. Die Einfuhr etwa 25mal größer als die gesamte Weinernte 1933 im Rheingau.

Der deutsche Weinbau weiß erfahrungsgemäß, daß eine allzu große Einfuhr der Auslandsweine den deutschen Weinmarkt im Hinblick auf die Absatzmöglichkeiten und die Preisbildung der Inlandsweine ungünstig beeinflusst.

Die Einfuhr von Auslandsweinen betrug 1934 rund 915 800 Doppelzentner im Werte von etwa 23,9 Millionen RM. Die Bedeutung dieser Einfuhrmenge wird erst ersichtlich, wenn man sie einmal mit dem Ertrag der deutschen Weinernten in Beziehung setzt. Da die Einfuhrbedürfnisse eines Jahres hauptsächlich durch die Ernteergebnisse der Weinernte des Vorjahres bedingt sind, so muß man auch die Einfuhr 1934 mit der Weinernte 1933 in Vergleich setzen.

1933 erntete Deutschland 1 740 000 Hektoliter Wein oder rund 290 000 Halbstück zu je 600 Liter. Die Einfuhr 1934 betrug 915 800 Doppelzentner oder etwa 152 000 Halbstück.

Somit beträgt die Einfuhr 1934 mehr als 50 Prozent der gesamten deutschen Weinernte 1933.

Vergleicht man die Einfuhr 1934 mit dem Durchschnittsertrag der letzten 50 Jahre, so beträgt die Einfuhr 1934 immer noch den hohen Prozentsatz von 40 Prozent der deutschen Durchschnittsernte. Selbst im Vergleich zu der großen Weinernte 1934 (etwa 4,5 Millionen Hektoliter oder 750 000 Halbstück) umfaßt die Einfuhr 1934 noch mehr als 20 Prozent der vorjährigen Reordernte. Vergleicht man die große Weineinfuhr 1934 mit den Ernteergebnissen einzelner deutschen Weinbaugebiete, so kann man feststellen, daß die Einfuhrmenge fast 25mal größer ist als die gesamte Weinernte des Rheingaus 1933. Ja, die Einfuhr ist noch um mehr als 40 000 Hektoliter größer als der gesamte Ertrag aller Weinbaugebiete in Preußen und Hessen.

Die hohe Einfuhr des Vorjahres ist vor allem auf die verhältnismäßig kleinen Weinernten von 1932 und 1933 zurückzuführen und nicht zuletzt auf größere Deckungskäufe in Anbetracht der Devisenverhältnisse und einer zu erwartenden Zollerhöhung und Hinausschiebung und Beimischungszwanges für die Einfuhr von Weinen zu Fabrikationszwecken.

Die billigen Auslandsweine und der deutsche Weinmarkt.

Es bedarf keines Beweises, daß durch die sich immer mehr steigende Weineinfuhr der Weinmarkt Deutschlands ungünstig beeinflusst wird. Vor allem wirkt sich die Einfuhr der billigen Konsumweine, die, durch die Richtpreise gebunden, preislich gegenüber den Auslandsweinen nicht in Konkurrenz treten können.

Der deutsche Weinbau kann nicht so billig produzieren und verkaufen wie das Ausland. Selbst der billigste deutsche Konsumwein wird nach den amtlichen deutschen Richtpreisen nach

dem zweiten Abstieg nicht unter 36 Rpf. je Liter verkauft werden können. Bei den meisten deutschen Weinbaugebieten liegt jedoch der Mindestpreis zwischen 44 bis 60 Rpf. je Liter.

Wenn die hohe Einfuhr ausländischer Weine in Weinjahren mit kleinen Weinernten weniger bedrückend in die Erscheinung tritt, so wirkt sie sich in Jahren reicher Ernte, besonders 1934, mit seinen großen Erträgen außerordentlich nachteilig aus. Damit ergibt sich von selbst die Notwendigkeit von besonderen Maßnahmen zum Schutze des deutschen Weinbaues, die zwar nicht für dauernd festgelegt werden können, sondern je nach Bedarf im Hinblick auf die Ergebnisse der deutschen Ernte automatisch einsetzen müssen.

Die Forderung des deutschen Weinbaues und die schwierige Lage des Auslandshandels.

Der deutsche Weinbau wünscht zum Schutze seiner Eigenproduktion die Erhöhung der Einfuhrzölle, Minderung der Einfuhrkontingente und einen erhöhten Beimischungszwang deutscher Weine für Fabrikationszwecke im Inland. Diese Forderungen sind an und für sich berechtigt und würde durch deren Erfüllung der deutsche Weinmarkt wirksam entlastet; jedoch stehen ihrer Verwirklichung mancherlei große Schwierigkeiten entgegen. Die vielfach in Winzertreuen gestellte Forderung einer vollständigen Einschränkung der Weineinfuhr ist im Hinblick auf die Verwendungszwecke der ausländischen Weine nicht zu erfüllen. Deutschland kann auf die Einfuhr gewisser Auslandsweine nicht verzichten. Es braucht ganz billige Weine zur Essigbereitung, hochgradige zur Weinbrandherstellung und Karetweine zur Sektbereitung, die der deutsche Weinbau weder preislich noch in entsprechender Eigenart liefern kann.

Auch die deutsche Reichsregierung ist zurzeit nicht in der Lage, an dem bestehenden Handelsabkommen einschneidende Änderungen vornehmen zu können. Gerade unsere Weinlieferanten des Auslandes sind wieder unsere besten Abnehmer für deutsche Waren und Fabrikate und machen deren Bezug abhängig von der Abnahme größerer Weinmengen sowie von dem Verkauf von Obst, Trauben und Süßfrüchten. Das gilt besonders für unsere Großabnehmer Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und Griechenland.

Die Ein- und Ausfuhrziffern Deutschlands beweisen, daß unser Auslandshandel mit Ausnahme von Spanien, mit einer aktiven Handelsbilanz abschloß, d. h. unsere Ausfuhr an die Weinländer war 1929 um rund 764 Millionen und 1930 um 444 Millionen RM. größer als die Einfuhr, die Deutschland aus diesen Ländern aufnahm.

Mögen sich auch in den letzten drei Jahren die Ein- und Ausfuhrziffern wesentlich geändert und die Autarkiebestrebungen der Länder und deren Währungsdumping den Welthandel zuun-

gunsten Deutschlands stark beeinflusst haben, so können wir feststellen, daß die uns beliefernden Weinländer Europas nach wie vor die besten Abnehmer deutscher Waren sind. Maßnahmen der Reichsregierung zu einer wesentlichen Einschränkung der Weineinfuhr könnten daher sofort zu schwerwiegenden Abwehrmaßnahmen und handelspolitischen Verwicklungen führen. Der 1934 eingeführte Auslandswein im Werte 23,9 Millionen RM. und die eingeführten Obst- und Süßfrüchte in Werthöhe von 140 Millionen RM. sind wichtige Kompensationswaren, die wir auf Grund unseres Handelsabkommens aufnehmen, um unsere deutschen Waren im Ausland absetzen zu können. Somit ergibt sich, daß der deutsche Weinbau im Interesse unseres aktiven Auslands Handels und im Hinblick auf den deutschen Export der deutschen Industrie Opfer bringen muß.

Kann dem Weinbau geholfen werden?

Wenn für die Reichsregierung in bezug auf die Handelsabkommen mit den Weinländern Europas starke Bindungen vorliegen, deren Lösungen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sind, so besteht doch andererseits die Möglichkeit, durch wirtschaftliche Anordnung im Inland Maßnahmen zu treffen, die automatisch dazu beitragen, die Einfuhr einzuschränken. In Hinblick auf die große Weinernte 1934 halten wir es für dringend nötig, daß die Beimischungsquote deutscher Weine für Fabrikationszwecke wesentlich erhöht wird. Das gilt vor allem für die Weine zur Herstellung von Wermutwein. Bezog doch Deutschland 1934 nicht weniger als 211 120 Doppelzentner oder 35 100 Halbstück ganz kleiner Auslandsweine im Werte von etwa 5 Mill. RM., um den deutschen Wermutwein herzustellen, der zu sehr billigen Preisen in ganz Deutschland verkauft wird und von Jahr zu Jahr einen immer größeren Umsatz aufzuweisen hat. Es wurden eingeführt 1928 nur 12 282 Doppelzentner, 1934 aber stieg die Einfuhr auf 211 120 Doppelzentner, also um das Achteinfache. Durch die stark versüßten Wermutweine wird nicht nur eine Geschmacksrichtung großgezüchtet, die das deutsche Volk dem Genuß der einheimischen Naturweine entwöhnt, sondern auch da sie sehr billig verkauft werden, preislich den deutschen Konsumweinen eine stark schädigende Konkurrenz bieten.

Es empfiehlt sich daher im Interesse des deutschen Weinbaues, daß man den Beimischungszwang für die Herstellung der Wermutweine baldigst auf etwa 40 bis 50 Prozent erhöht. Damit wird eine wesentliche Entlastung des deutschen Weinmarktes für die vielfach unverkäuflichen kleinen Konsumweine herbeigeführt.

Für die deutsche Schaumweinindustrie besteht schon seit Aufhebung der Sektsteuer ein erhöhter Beimischungszwang. Wenn sich auch die Einfuhr der Auslandsweine für die Sektbereitung gegenüber dem Vorjahre von 2767 Doppelzentner auf 8509 Doppelzentner, also um das Dreifache erhöht hat, so stieg dafür auch die Sektausfuhr von 208 492 auf 302 908 Flaschen. Hierzu kommt noch die erhebliche Umsatzerhöhung im Inland.

Die deutsche Weinessigfabrikation kann im Interesse eines billigen Essigpreises für die breite Masse des Konsums auf die Einfuhr der billigen Auslandsweine nicht verzichten, da durch die ausschließliche Benützung der deutschen Konsumweine zur Essigbereitung die Verkaufspreise für den Weinessig außerordentlich erhöht werden müßten. Doch dürfte sich empfehlen, die Beimischungsquote zu erhöhen. Eine Erhöhung des Einfuhrzolles dürfte nicht am Plage sein, umso mehr, als die Einfuhr gegenüber dem Vorjahre von 29 533 auf 36 504 Doppelzentner anstieg.

Sehr bemerkenswert ist auch die sprunghafte Erhöhung der Einfuhr von Weinen für Brennzwecke zur Herstellung von Weinbrand, die gegenüber 1933 von 99 796 auf 157 143 Doppelzentner, also um 57 347 Doppelzentner, zunahm, während die gesamte Spirituosenausfuhr 1934 gegenüber dem Vorjahre sich nur um 1165 Doppelzentner erhöhte.

Der Reichsgeschäftsführer des Verbandes des Brennereigewerbes, Landw.-Rat Dr. Faber-Karlsruhe, erklärte hierzu in einer Tagung in Landau: Eine besonders dringliche Frage sei der Beimischungszwang von Weinen bei der Erzeugung deutschen Weinbrandes. Beschämend sei, daß für den „Deutschen Weinbrand“ — trotz seines Namens — fast kein deutscher Wein verwendet würde, trotzdem feststehe, daß sich deutscher Wein den ausländischen Weinen zu Brennzwecken an die Seite stellen könne. Im Interesse des deutschen Weinbaues müsse angestrebt werden, daß der deutsche Wein bei der Weinbrandherstellung einen bestimmten Schutz erhalte, sei es durch Steuerbegünstigung oder durch Beimischungszwang. Damit wird nicht allein dem deutschen Winzer geholfen, sondern auch die Devisenlage des Reiches gebessert. Das Uebel der ausländischen Einfuhr von Wein zur Herstellung von „Deutschem Weinbrand“ müsse beseitigt werden.

Die Einfuhr der Faßkonsumweine stieg von 414 291 auf 483 151 Doppelzentner, also um 69 000 Doppelzentner, oder um 11 500 Halbfüß. Diese Einfuhrmenge lieferte an: Rote Verschnittweine 56 497 Doppelzentner, Rot- und Dessertweine 397 729 Doppelzentner, Weißweine 28 925 Doppelzentner. Die besonders auffallend hohe Einfuhr von Rot- und Dessertweinen (etwa 60 000 Halbfüß) muß in unserer heutigen Zeit doch die allergrößten Bedenken erregen. Der deutsche Weinmarkt wird von einer Unmenge versäfter, verspriteter, Dessert-, Süß- und Delikatessweine des Auslandes überschwemmt. Und sie werden gekauft und getrunken. Der deutsche Weinbau aber muß zusehen und vermag seine eigene Weinernte kaum unterzubringen.

Die deutsche Reichsregierung bemüht sich durch eine Reihe von Maßnahmen und wirksame finanzielle Hilfe, den deutschen Weinbau lebensfähig zu erhalten; aber alle diese Opfer werden in ihren Auswirkungen sabotiert, wenn das deutsche Volk sich nicht auf sich selbst besinnt und den Genuß ausländischer Weine meidet. Solange das Ausland uns durch eine bewußte Abschließung die Ausfuhr unserer Erzeugnisse verhindert, muß auch das deutsche Volk Selbstdisziplin üben und sich eine Beschränkung auferlegen. Helfen wir doch damit dem deutschen Winzer, der auf unserem Heimatboden bemüht ist, uns das edelste Erzeugnis der deutschen Bodenkultur, den deutschen Wein, zu schenken.

Das derzeitige ungesunde Verhältnis der deutschen Weineinfuhr im Vergleich zur deutschen Produktion sollte doch alle beteiligten Kreise, insbesondere die Reichsleitung im Reichsnährstand, zu einer gründlichen Nachprüfung der Einfuhrverhältnisse und zu weiteren Maßnahmen zum Schutze des deutschen Weinbaues veranlassen.

Zur Lage.

Das milde Vorfrühlingswetter hat die Erledigung der Weinbergsarbeiten sehr gefördert. Die wichtigste Arbeit bleibt Rebenschneiden, aber auch die Rodungen und der Neuersatz der aus-

gefallenen Stöcke sind im Gange. Im Keller wird noch der zweite Abtrieb vorgenommen.

Die Geschäftstätigkeit hat sich nicht gesteigert, im Gegenteil, in den großen Weinbaugebieten Rheinhessens, der Pfalz und auch des Rheingaus ist eine merklliche Abschwächung eingetreten. Der Handel ist gut eingedeckt und vorläufig mit der Einfuhrung des neuen Jahrganges beschäftigt. Der Konsum ist nach dem Abschluß der Festlichkeiten eher etwas kleiner geworden. Außerdem finden in der Pfalz, Rheinhessen und auch an der Mosel laufende Versteigerungen statt, die den Handel in Anspruch nehmen. Die kleine Kaufstätigkeit erstreckt sich im wesentlichen auf die Edeckung mittlerer Konsumweine, deren Preislage z. B. in Rheinhessen über der Mindestpreisgrenze liegt. Rotweine finden allenthalben noch wenig Interesse. Hin und wieder werden in den pfälzischen und rheinhessischen Gebieten noch kleine Partien Spitzenweißweine gekauft, wie auch aus dem Ergebnis der Weinversteigerungen hervorgeht. Aber im allgemeinen ist der Absatz für qualitativ wertvolle und daher auch höherpreisige Weine, wie sich besonders an der Mosel bei den Versteigerungen des jetzt zum Verkauf gestellten Jahrganges 1933 gezeigt hat, sehr schwierig. Wenn auch dort auf den letzten Versteigerungen das Gesamtangebot zu teilweise guten Preisen abging, so kann doch das Ergebnis keinesfalls eine ausreichende Bewertung des bekanntlich sehr wertvollen Jahrganges 1933 darstellen. Es muß leider aus dieser Entwicklung geschlossen werden, daß durch das immer frühzeitiger werdende Angebot des neuen Jahrganges, wie es gerade auch bei dem rasch sich ausbauenden 1934er möglich ist, die Bewertungen älterer Jahrgänge trotz hervorragender Qualität immer wieder Einbuße erfahren muß.

Verkaufslust von Seiten der Winzer besteht nach wie vor in allen deutschen Weinbaugebieten recht reg, da nicht nur die Bebauungskosten für das neue Jahr beschafft werden müssen, sondern auch erhöhte Leistungen für die jetzt zur Rückzahlung aufgeförderten Winkerkredite aufzubringen sind. Die großen Vorräte aus der Ernte 1934, die mit Ausnahme von Franken, Württemberg und stellenweise auch Baden in allen deutschen Weinbaugebieten lagern, werden eine wesentliche Veränderung des Angebotes in absehbarer Zeit nicht zulassen. Die Bereitstellung von Weinen für die Sektfabrikation ist noch nicht wieder in ausreichendem Umfange aufgenommen worden, nachdem in den ersten Wintermonaten beträchtliche Aufläufe bereits stattgefunden haben.

Auch das Auslandsgeßäft vermag in den letzten Wochen keine Entlastung zu bringen, da es nicht nur aus saisonmäßigen Gründen, sondern auch wegen der Schwierigkeiten im Ausfußgeßäft überhaupt sehr beengt ist.

Marktpreis-Berichtsstelle beim Reichsnährstand (Hauptabteilung II).



Berichte



Rheingau

☆ Aus dem Rheingau, 29. März. Der Rebschnitt ist in vollem Umfange aufgenommen worden. Dabei läßt sich feststellen, daß das Rebholz gesund ist. — Die Jungweine haben fast durchweg ihren zweiten Abtrieb hinter sich. Soweit sich der 1934er beurteilen läßt, entspricht er den Erwartungen, den man auf den Jahrgang setzte. In den letzten Wochen konnten eine ganze Anzahl Verkäufe abgeschlossen werden, wobei sich die Preise im unteren Gebiet zwischen M. 700 bis 720 je Stück bewegten, während im mittleren und oberen Rheingau M. 800—900, für bessere Sachen sogar bis M. 1000 angelegt wurden. In Hochheim bewilligte man für 1934er Naturwein M. 1040 für das Stück. Für 1932er konnten in Lorch M. 800 und für einige Posten Posten 1933er M. 900 erlöst werden.

Main

✚ Hochheim, 29. März. Wie im verflossenen Jahre, so werden auch heuer wieder, angeregt durch die staatliche Unterstützung, viele Weinbergsanlagen neu gerodet und frisch bepflanzt. Die Weinreben sind gut durch den Winter hindurchgekommen und zeigen keine Frostschäden. Da auch die Triebaugen zahlreich vorhanden und durchaus gesund sind, so sind wieder Hoffnungen für ein gutes Weinjahr vorhanden. Im Weinhandel ist die Lage ruhig. Mit dem Einkauf des 1934er sind die Interessenten bis jetzt noch zurückhaltend, um seine Entwicklung noch weiter zu beobachten. Nachdem jetzt der zweite Abtrieb vorüber ist, kann man ihn schon mit einer guten Note zensurieren. Er hat sich gut geklärt und probiert sich als ein Wein von mildem und lieblichem Geschmak, dem auch der raffige Charakter nicht fehlt.

Rhein

✕ Bacharach, 29. März. Bei dem schönen Wetter wird in den Weinbergen fleißig gearbeitet; in der Hauptsache beschäftigt sich die Winzer jetzt mit dem Rebschnitt. Die kalten Nächte hielten einen vorzeitigen Austrieb der Reben noch zurück. Der Rebstand ist durchweg befriedigend und an Tragholz fehlt es trotz der Trockenheit im letzten Sommer nicht. Mit den Rodungen ist man vielfach fertig. Ueberall entstehen in diesem Frühjahr wieder viele Neuanlagen. — Das freihändige Weingefäß ist zurzeit nicht von Bedeutung. Von dem neuen Jahrgang liegen in allen Orten größere Bestände, von denen bislang noch nicht viel abgesetzt werden konnte. Bei stattgefundenen Verkäufen in der Nachbarschaft wurden bis 500 M. per Fuder (1000 Liter) in einzelnen Fällen auch etwas mehr bewilligt. Die älteren Jahrgänge sind meistens vergriffen. Im Wege der Frühjahrsversteigerungen wird eine reichliche Auswahl, insbesondere von 1934er Weinen, auf den Markt kommen.

Rheinhessen

— Aus Rheinhessen, 29. März. Mit dem Einzug des wärmeren Frühjahrswetters wurde hier mit Rebschnitt begonnen. Die Weinstöcke sind gut durch den Winter gekommen und lassen eine gesunde Bogrebe anschnitten. Die Winzer wünschen eine bessere Nachfrage nach ihren Jungweinen und hoffen auf eine baldige Belebung des Weingefäßes.

Rahe

✚ Von der Rahe, 29. März. Bei der günstigen Witterung wurde in den Weinbergen mit Eifer gearbeitet, insbesondere der Rebschnitt fortgesetzt bzw. beendet. Die Weingärten machen einen guten Eindruck. Das Geßäft flaut etwas ab.

Franken

△ Aus Franken, 29. März. Die Nachfrage hat zugenommen und erstreckt sich hauptsächlich auf die 1934er, die sich gut entwickeln. Die 1934er werden mit M. 50—60, bessere Qualitäten mit 65—70 je 100 Liter bezahlt. 1933er sind nur in geringen Mengen vorhanden, ihr Preis schwankt zwischen M. 50—70 je nach Güte und Herkunft.

Baden

✚ Vom Kaiserstuhl, 29. März. Die Winzer sind mit dem Rebschnitt beschäftigt. Es zeigt sich, daß da, wo vor 3 Jahren der Hagelschlag so furchtbar niederging, das Holz sich kaum wieder ganz erholt und daß Neuanlagen das einzig Richtige waren. Manche Rebstücke müssen auch jetzt noch neu ersetzt werden. Der Weinumsatz bewegt sich in mäßigen Grenzen. Es liegen immer noch große Bestände in erster Hand, besonders in kleineren Konsumweinen, die größtenteils unselbständig und schwer verkäuflich sind.

Rheinpfalz

□ Aus der Rheinpfalz, 29. März. Noch selten in einem Jahre lag das Weingefäß um diese Zeit so still wie jetzt. Der Rebschnitt ist größtenteils beendet. In geordneten Wingerten hat das Seßgeßäft begonnen.

Verschiedenes

+ **Aus dem Rheingau, 29. März.** (Zugelassene Rebsorten.) Im Nachgang zu seiner Anordnung vom 12. Febr. 1935 betr. Regelung der Neuanlagen von Weinbergen, Ziffer 1, letzter Absatz, bestimmt der Landesbauernführer für Hessen-Nassau, Dr. Wagner, folgendes: Im Rheingautreis, ausgenommen die Orte Lorch und Lorchhausen, dürfen zur Gewinnung von Wein nur folgende Rebsorten angepflanzt werden: a) zur Gewinnung von Weißwein: Riesling, Silvaner, Müller-Thurgau, b) zur Gewinnung von Rotwein: Frühburgunder, Spätburgunder, St. Lorenz.

☆ **Aus dem Rheingau, 29. März.** Im Rheingautreis wurde in den Gemarkungen Hallgarten, Hattenheim, Lorch, Lorchhausen, Destrach und Winkel, sowie von der Gemarkung Eltville in den Distrikten „Rausch“ und „Dietel“, von der Gemarkung Erbach im Distrikt „Honigberg“ und von der Gemarkung Niedrich in den Wiederaufbaudistrikten die Neupflanzung von wurzelrechten unveredelten Europäerreben behördlichseits verboten.

○ **Rauenthal, 29. März.** Die Witwe Wilh. Eschbach ließ einige Grundstücke zum Verkauf ausbieten. Auf keines der Grundstücke wurde ein Gebot abgegeben.

× **Lorchhausen, 29. März.** Der Lorchhäuser Winzerverein veranstaltete im „Hotel Rebstock“ eine Probe seiner am 16. April ds. Jahres zur Versteigerung kommenden 1934er naturreinen Weine. Insgesamt handelt es sich um 60 Nummern dieses Jahrgangs aus guten und besten Lagen der Gemarkung Lorchhausen. Die Fachwelt sprach sich über die reintonigen und gutgepflegten Gewächse lobend aus. — In den Weinbergen sind die Winzer bei dem schönen sonnigen Wetter fleißig mit dem Rebschnitt beschäftigt.

○ **Rückzahlung der Reichswinzerkredite in zehn Jahresraten.** Die in den Jahren 1925 und 1926 gegebenen Winzerkredite, deren Verzinsung in den Jahren 1928-1933 unter gleichzeitiger Stundung der Tilgungsbeträge erlassen war, sind nach einem Erlaß des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 30. Januar 1935 nunmehr ab 1934 zu verzinsen und in zehn gleichen Jahresraten, wovon die erste Rate spätestens zum 1. April 1935 einbezahlt sein muß, zu tilgen. Soweit nicht ein noch geringerer Zinsfuß im Einzelfalle zugestanden wurde, betragen die Zinsen für diese Darlehen unter 600 Mk. 1,50 Prozent, über 600 Mk. 4 Prozent. Die für 1934 fälligen Zinsen sind ebenfalls bis spätestens 1. April 1935 bei den Kreditvermittlungsstellen einzuzahlen. Die bequeme Rückzahlungsweise wird es dem kleinsten Winzer ermöglichen, seine Pflichten gegenüber dem Reich zu erfüllen.

✂ **Die Ernteerhebung des staatlichen Reichsamtes.** Das Staatliche Reichsamt hat auf Grund der ihm zugeführten Unterlagen für das gesamte Reichsgebiet einen Durchschnittsertrag von 62 Hektoliter und dementsprechend eine Gesamternte von etwa 4,52 Millionen Hektoliter Weinmost ermittelt. Diese Zahlen bestätigen erneut, daß 1934 die größte Weinernte in diesem Jahrhundert gebracht hat. Bei einer Bewertung der Ernte mit 40 Mk. je Hektoliter Weinmost wird der Gesamtwert der Ernte auf rund 183 Millionen Mk. geschätzt. Diese Zahlen stimmen weitgehend mit den bereits Anfang Hartung (Januar) 1935 von der Marktberichtsstelle beim Reichsnährstand mitgeteilten Ernteerhebung überein.

○ **Freie Weineinfuhr nach U. S. A. bis Ende Ostermond (April) verlängert.** Die unbeschränkte Einfuhr von Wein nach den Vereinigten Staaten ist bis zum 30. Ostermond (April) 1935 verlängert worden. Zur Behandlung der Weinzollfrage wird aus Amerika gemeldet, daß sich in den kalifornischen Anbaugebieten der Widerstand gegen einen Abbau der Weinzölle sehr stark bemerkbar macht.

Überall Humusmangel



Huminal
zur
Bodenverbesserung u. Düngung

1 Ballen (75 kg) ersetzt 12-15 Ztr. Stallmist

Besonders geeignet für Neuanlagen zu beziehen durch Düngerhandel, Genossenschaften usw. Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Maniell & Cie. G.m.b.H., Mannheim E 7.21.

Wein-Versteigerungen.

× **Destrach, 14. März.** Die „Erste Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer“ brachte im Saale des „Hotel Schwan“ 10 Halbstück 1933er und 48 Halbstück und 1 Viertelstück 1934er Destracher und Mittelheimer Weine zum Ausgebot. Die Versteigerung war gut besucht und nahm einen befriedigenden Verlauf. Bei flottem Gebot konnten 40 Halbstück verkauft werden. Zurück gingen 18 Halbstück und 1 Viertelstück. Gelöst wurden für 8 Halbstück 1933er Destracher Hb zweimal 510, Pfälzer 460, Magdalengarten 510, Deez 620, Pfaffenpfad Spätlese 800, Doosberg Spätlese 1000, Mittelheimer Renberg, 460 Mk. Für 32 Halbstück 1934er Destracher Hb 350, 380, 390, Kerbesberg 350, 360, Mühlberg 350, 370, Doosberg 350, 390, zweimal 370, 420, Hainzobühl 390, 410, Kellerberg 370, 450, Eich 350, Landpflecht 350, Eiserweg 370, 430, Bechtoldsteich 370, Pfaffenpfad 400, Pfälzer 410, Spätlese 900, Hallgartenerweg zweimal 400, Eiserberg 700, Mittelheimer Stein 350, Oberberg 350, Honigberg zweimal 360, 400 Mk. Durchschnitt der 1933er 609 Mk., der 1934er 405 Mk. je Halbstück. Gesamterlös 17840 Mk.

× **Kaub, 14. März.** Heute fand hier die Versteigerung von Rauber Naturweinen des Rauber Winzervereins statt. Ausgeboten wurden 29 Nummern 1933er und 1934er, von denen 10 Nummern 1934er und 1 Faß 1933er wegen ungenügenden Geboten keinen Zuschlag erhielten. Es handelte sich größtenteils um Rieslinggewächse. Für 23 Halbstück 1934er wurden 370-510 Mk., für 1 Viertelstück 230 Mk. bezahlt.

× **Niedrich, 19. März.** Der „Niedricher Winzerverein“ hatte seine erste diesjährige Naturweinversteigerung, die gut besucht war. Das Ausgebot bestand aus 50 Halbstück 1934er, größtenteils Rieslinggewächsen. Bei 17 Nummern (Lehtgebote von 340-400 Mk.) blieb der Zuschlag verlag. 33 Halbstück erlösten Mk. 350-420 oder 362 per Halbstück im Durchschnitt. — Eine zweite Versteigerung findet am Mittwoch, den 17. April im „Hotel Engel“ statt. An diesen Tagen kommen die blumigen Rieslingweine zum Ausgebot.

+ **Hallgarten, 20. März.** Der Hallgartener Winzerverein eröffnete heute in der „Winzerhalle“ mit seiner ersten Versteigerung den bedeutsamen Hallgartener Weinmarkt, der in diesem Jahre in mindestens zehn Versteigerungen die sehr großen Bestände der 1934er Hallgartener Ernte zum öffentlichen Ausgebot bringt. Die heutige Versteigerung zeigte einen sehr starken Besuch, doch war ihr leider nur ein wenig befriedigender Erfolg beschieden. Von den ausgetretenen 50 Nummern mit insgesamt 60 Halbstück konnten nur 33 Halbstück verkauft werden. Zurück gingen 27 Halbstück. Gelöst wurden für 33 Halbstück 1934er Mk. 350-570 oder Mk. 375 je Halbstück im Durchschnitt. Gesamterlös 12380 Mk.

— **Steege, 21. März.** Der Steeger Winzerverein 1868 hielt am Montag in der „Steege Weinstraße“ seine erste diesjährige Versteigerung ab. Es gelangten 6 Halbstück 1933er und 31 Halbstück, ein Viertelstück und 24 Fuder 1934er Weine, insgesamt 61 Nummern, zum Ausgebot. Bei starkem Besuch und guter Kaufkraft konnten 49 Nummern abgesetzt werden. Es kosteten 1933er 68 bis 80 Pfg. per Liter, 1934er 50 bis 90 Pfg. per Liter. Zurück gingen 12 Nummern. Die zurückgezogenen Nummern wurden nach der Versteigerung noch verkauft, so daß die Versteigerung mit einem günstigen Mengenumfang abschloß. Durchschnittspreis der 1933er: 542 Mk., der 1934er 380 Mk. je Halbstück.

× **Hochheim, 25. März.** Zum zweitenmal fand jetzt eine Versteigerung 1934er Hochheimer Naturweine statt. Nachdem bereits im Dezember der Winzerverein einen Teil seiner neuen Ernte ausbot und einen Durchschnittspreis von 365 Mark für das Halbstück erzielte, brachte heute die Winzergenossenschaft Hochheim 50 Halbstück 1934er Naturweine zum Ausgebot. Der Besuch war mittelmäßig, die Kaufkraft befriedigend. 7 Halbstück wurden zurückgenommen. Es brachten 43 Halbstück 1934er Hochheimer Mk. 350-660; durchschnittlich 381 Mk.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

× **Hattenheim, 29. März.** Im hiesigen Handelsregister beim Amtsgericht Radesheim ist bei der Firma A. Wilhelmj G. m. b. H. in Hattenheim heute einge-

tragen worden. 1) Die Zweigniederlassung in Berlin ist aufgelöst. 2) Im Wege der Umstellung ist das Stammkapital auf 50000 herabgesetzt worden. Die Herabsetzung ist durchgeführt durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 10. Januar 1934. Die Satzung ist entsprechend abgeändert worden.

× **Eltville, 29. März.** Dieser Tage vollendete auf seinem fast 500 Jahre in Familienbesitz befindlichen Rheingauer Weingut Botschafter a. D. und Reichskommissar der ehemals besetzten rheinischen Gebiete Dr. jur. Ernst Freiherr Langwerth von Simmern in geistiger Frische und bei guter körperlicher Gesundheit sein 70. Lebensjahr. Freiherr Langwerth von Simmern trat nach dem Studium der Rechte und seiner Lehrtätigkeit an der Universität Marburg in den diplomatischen Dienst des deutschen Reiches, der ihn u. a. nach Athen, Vissabonn, Tanger, Bern führte. Während seiner Tätigkeit im Auswärtigen Amt Berlin bekleidete er das Amt eines Unterstaatssekretärs (heutigen Staatssekretärs). Von diesem Posten trat er im Juni 1919 zurück. Von 1920 bis 1925 wurde er trotzdem auf den Botschaftsposten nach Madrid berufen und ging von dort als Botschafter und Reichskommissar der besetzten rheinischen Gebiete nach Koblenz und Wiesbaden. Nach der Räumung und Befreiung des Rheinlandes trat er am 1. Oktober 1930 in den endgültigen Ruhestand und wohnt seit dieser Zeit in Eltville.

× **Rauenthal, 29. März.** In dem Weingut der Staatlichen Domäne konnte dieser Tage der Aufseher Josef Schell I. sein 30jähriges Dienstjubiläum begehen. Bei seinen Vorgesetzten erfreut sich der Jubilar dank seiner Pflichttreue großer Beliebtheit.

× **Geisenheim, 29. März.** Zum 1. April ds. Js. tritt Prof. Dr. Löffner, Vorsteher der Pflanzenpathologischen Versuchsanstalt an der Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- Obst- und Gartenbau in Geisenheim, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Als Nachfolger des Scheidenden wird Prof. Dr. Stellwaag (Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt an der Haardt) genannt.

— **Johannisberg, 14. März.** Der bekannte Gastwirt Peter Klein von hier, ist im Alter von 76 Jahren verstorben. Der Verstorbene war Besitzer des Gasthauses „Die Schmiede“ in Johannisberg und genoß als Wein- fachmann den besten Ruf.

+ **Nieder-Engelheim, 29. März.** Kürzlich verschied im Alter von 74 Jahren der frühere Bürgermeister von Nieder-Engelheim, Leonhard Muntermann. Viele Jahre war er in Nieder-Engelheim verdienstvoll tätig. Besondere Verdienste erwarb er sich auf dem Gebiete des Weinbaues. Er war der Mitbegründer der Winzergenossenschaft Engelheim und über drei Jahrzehnte hindurch der Leiter und Vorsitzende der Genossenschaft. Auch die Spar- und Darlehnskasse verwaltete er jahrelang.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach. D.-A. I. 34. 1450.
Druckerei und Verlag: Otto Etienne, Destrach.

Naturwein-Versteigerung

zu Geisenheim im Rheingau.

Donnerstag, den 2. Mai 1935, mittags 1.30 Uhr, im Hotel „Germania“, versteigert die

Erste Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer

(gegr. 1903)

40 Nummern 1932er, 1933er und 1934er Naturweine,

vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in besseren und besten Lagen der Gemarkung Geisenheim, Johannisberg und Winkel.

Probetage im „Hotel Germania“: Für die Herren Kommissionäre am **Mittwoch, den 10. April**, allgemeine Probe am **Freitag, den 26. April** und am Versteigerungstage vormittags.

Rohweinstein

(Faßweinstein)

läuft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler Endingen-Raistrubel.



So urteilt ein Kunde:

Mit den gelieferten Stößen bin ich sehr zufrieden; dieselben sind nicht nur sehr gut gearbeitet und sehr handlich, sondern es ist auch damit sehr leicht zu arbeiten und kann diese jedem Kollegen aufs beste empfehlen.

Weingut A. F. in D.

und so urteilen auch viele andere, Stück nur Mk. 7.50. Auch Sie sind damit bestimmt zufrieden, bestellen Sie daher noch heute. Trichter von Mk. 6.50-8.50.

J. Scharrer, mech. Büttnererei, Schnaittach-I (Frank.).

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Dienstag, den 2. April 1935, nachmittags um 2 Uhr, im „Winzerhause“, versteigert der

Winzer-Verein E. G.

zu Hallgarten im Rheingau

ca. 60 Halbstück

1934er Hallgartener Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage im „Winzerhause“ am Vormittag des Versteigerungstages bis 12 Uhr.

Omnibus-Verbindung Hallgarten —

Bahnhofstation Hattenheim. Telefon: Amt Oestrich 375.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Sichern sie sich

einen Posten der hervorragend schönen

1934er Hallgartener Naturweine,

die der

Verein Vereinigte Weingutsbesitzer

am Donnerstag, den 4. April 1935, nachmittags um 2 Uhr, im „Gasthaus zum Taunus“ versteigert. Mit diesen feinen Riesling-Weinen werden sie sich viele neue Freunde erwerben.

ca. 60 Nummern!

Probetage im Kelterhause:

für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 14. März, allgemeine am Mittwoch, den 20. und Freitag, den 29. März, sowie am Tage der Versteigerung vormittags bis 12 Uhr. (Tel. Amt Oestrich Nr. 338).
Auto-Verkehr Hallgarten/Bahnhofstation Hattenheim.**Naturwein-Versteigerung**

zu Erbach im Rheingau.

Freitag, den 5. April 1935, mittags 1 Uhr im „Hotel Engel“ versteigert die

Winzer-Vereinigung Erbach i. Rhg.

46 Nummern 1934er Naturweine.

Bornehmlich Riesling-Gewächse, entstammen die Weine besseren und besten Lagen der Gemarkung Erbach.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 19. März; allgemeine Donnerstag, den 28. März, jeweils von vormittags 9—5 Uhr abends, sowie am Vormittag des Versteigerungstages im Versteigerungslokal.

Brief-Adr.: Karl Kohlhaas, Erbach, Hauptstr. Nr. 22.

Naturwein-Versteigerung

zu Kiedrich im Rheingau.

Montag, den 15. April 1935, nachmittags 2 Uhr, im „Hotel Engel“, versteigern wir

50 Halbstück

1934er Kiedricher Naturweine.

Die Weine sind größtenteils Rieslinggewächse und entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kiedrich und Erbach.

Probetage im „Winzerhause“ am Montag, den 8. April, sowie am Versteigerungstage vormittags im Versteigerungslokal.

Ständiger Auto-Verkehr Eltville — Kiedrich.

Der Vorstand des

Kiedricher Winzer-Verein E.G.m.u.H.**Naturwein-Versteigerung**

zu Lorchhausen im Rheingau.

Dienstag, den 16. April 1935, nachmittags 2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete im „Hotel Rebstock“ zu Lorchhausen

60 Halbstück 1934er

Lorchhäuser Naturweine,

erzielt in den besseren und besten Lagen von Lorchhausen und Lorch.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 14. März; allgemeine am Donnerstag, den 4. April, sowie am Versteigerungstage vormittags im Versteigerungslokal.

Lorchhäuser Winzer-Verein

E. G. m. u. H.

Luftschub

ist

Selbst-

schub?

Werde

Mitglied

im

Reichs-

Luftschub-

bund!

Dies ist

nationale

Pflicht!

Kleine

Gelegenheits-

Anzeigen

finden

wirksame

Verbreitung

in der

Rhg. Weinztg.

Winzer, kauft

bei unseren

Inferenten!

Naturwein-Versteigerungen.**Die „Vereinigung Rheingauer Weingüter e. V.“**

im „Verbande Deutscher Naturweinversteigerer e. V.“

zu Eltville im Rheingau,

läßt in der Zeit vom 6. Mai bis einschließlich 24. Mai 1935

insgesamt circa

1236 Nummern der Jahrgänge 1931, 1932, 1933 und 1934 sowie etwa 800 Flaschen 1931er Pfmannshäuser Rotwein und 1200 Flaschen 1933er Weißwein

versteigern. — Es befinden sich darunter etwa 38/4 Stück Pfmannshäuser Rotwein und ganz hervorragende Edelgewächse.

Auch in diesem Jahre erscheint wieder das bekannte „Rheingauer Heftchen“, welches die Zusammenstellung aller Proben und Versteigerungstage mit näheren Angaben enthält.

Das Rheingauer Heftchen steht Interessenten gerne zur Verfügung.

Alle weiteren Auskünfte durch die Geschäftsstelle:

Dr. Balz. Fernruf: Winzerschule Eltville Nr. 260.

MONTANER & CO., MAINZ

= GEGR. 1879 =

TELEGRAMM-ADRESSE:

MONTANER MAINZ

TELEFON: Nr. 410 29

1879

Fabriken in

Palamós und Palafrugell

Katalonien (Spanien)

1929

KATALONISCHE Wein- und Champagner-KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

M. 43

Vertreter für den Rheingau: Richard Podliska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247

...meldet sofort familienfreistellen...
...für das erholungswerk des deutschen...
...volkes bei der nächsten ortsgruppe...
...der ns volkswohlfahrt...**Naturwein-Versteigerung**

zu Hallgarten im Rheingau.

Mittwoch, den 17. April 1935, nachmittags um 2 Uhr, im Winzerhause versteigert die

Winzer-Genossenschaft E. G.

Hallgarten i. Rhg.

ca. 60 Halbstück 1934er Hallgartener Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage im eigenen Kelterhause, für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 4. April; allgemeine am Donnerstag, den 11. April, sowie am Vormittag des Versteigerungstages.

Omnibus-Verbindg. Hallgarten Fernruf:

— Bahnhofstation Hattenheim. Amt Oestrich 369.

Naturwein-Versteigerung

zu Rüdesheim am Rhein.

Dienstag, den 25. April 1935, mittags 1 1/2 Uhr, in der „Turnhalle“ versteigern die

„Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer“

— gegr. 1889 —

60 Halbstück 1932er, 1933er und 1934er Naturweine

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung.

Probetage im „Gasthaus Münchhof“ für die Herren Kommissionäre, Dienstag, den 2. April 1935. Allgemeiner: Donnerstag, den 11. April, von morgens 9 bis 17 Uhr, sowie morgens vor und während der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Brief-Adresse: Jaf. Ad. Dries.

AdresskartenBriefbogen
Rechnungen
Postkarten
Geschäftsk.
Besuchskart.
Zirkulare
Preislisten
Prospekte
Kataloge
Trauerbriefe
Trauerkarten
liefern wir in
kurzer Frist
in bester Aus-
führung**Rheingauer
Weinzeitung**

Teil. Amt Oestrich 240

**Wein-
Flaschen**

Literflaschen

liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN**Wiesbaden**

Westendstrasse 15.

Telefon 25173

Direkt aus der Tuchstadt Gera:

Anzug-
Mantel-
Kostüm-**Stoffe**

blau, grau, schwarz u. farbig Kamm-

garn à mtr. RM 6,80, 8,80, 10,80, 12,80.

Wir liefern porto- u. verpackungsfrei!

Verlangen Sie unverbindliche Musterseidung

Geraer Textilfabrikation

G.m.b.H. Gera 0,23

Flaschenseiden

Papier-Industrie Mainz.